

3. Erwiderung an Herrn Cunningham.

Von Prof. Max Weber in Amsterdam.

eingeg. 14. Mai 1887.

In No. 250 des Zool. Anz. schreibt Herr Cunningham eine Vertheidigung, zu der ich in der That keinen Anlaß gegeben zu haben glaube. In einer der zweimonatlichen Zusammenkünfte der Nederl. Dierkundige Vereeniging erlaubte ich mir Fachgenossen Mittheilung zu machen über die schönen Resultate Cunningham's über die Geschlechtsorgane der Myxinen. Gewohnheitsgemäß wurde ein kleiner Bericht über das Gesprochene gedruckt, dem aber so wenig Wichtigkeit beigemessen wurde, daß mir nicht einmal eine Correctur zukam. Dieser Bericht schmälert in keinerlei Weise die Verdienste des Herrn Cunningham. Im Gegentheil, um meiner Freude über und meine Zustimmung zu den erwünschten Resultaten des englischen Forschers Ausdruck zu geben, gestattete ich mir über dieselben zu referiren. Selbstredend kamen hierbei die Resultate W. Müller's zur Sprache, die Herrn Cunningham entgangen waren. Er meint nun mir die Behauptung zuschreiben zu müssen, daß seine Resultate bereits durch W. Müller anticipirt seien; er endigt daher seinen Artikel mit dem Facit: »On the whole then I think it is proved that my results were not anticipated by W. Müller...« Ich muß dem gegenüber bemerken, daß es mir gar nicht in den Sinn kam, das Gegentheilige zu beweisen. In dem Bericht meiner Mittheilung heißt es nur: Te betreuren is het das C. onbekend gebleven is met de belangrijke onderzoekingen van W. Müller, die reeds het meeren deel der resultaten, doer C. verkregen in nuce bevatten.«

Selbst wenn W. Müller noch mehr gefunden hätte als er hat, sehe ich nicht ein, wie hierdurch Herrn Cunningham's Verdienste irgend wie geschmälert werden, der Alles unabhängig fand. Damals aber wie jetzt auch hatte es kein Interesse für mich, die Verdienste beider gegen einander abzuwägen; ich darf daher diesen Punct wohl ruhen lassen, um so eher, als Müller's Schrift in der Jenaischen Zeitschrift Jedem zugänglich genug ist, um sich bekannt zu machen mit seinem Antheil an unserer Kenntnis über die Geschlechtsorgane der Myxinen.

Herr Cunningham spricht weiter in scharfen Worten von meinen eigenen Untersuchungen und rügt, daß ich nichts bringe was nicht er oder Müller schon gewußt. Er übersieht aber ganz, daß ich an den gerügten Stellen gar nicht die Praetension hatte, Eigenes oder Neues zu bringen, sondern nur die bescheidene Rolle eines Referenten erfüllte, wie denn auch mein Bericht ausdrücklich damit anhebt, daß

Herr Cunningham's und Anderer Untersuchungen mir als Leitfaden dienten. Ich kann Alles dies nur dadurch erklären, daß hier eine Reihe von Mißverständnissen vorliegt, die aus der für den Bericht gebrauchten, Herr Cunningham weniger geläufigen holländischen Sprache entstanden.

Mit eigener Ansicht trat ich nur hervor anläßlich des Zeitpunctes der Eiablage. Diesen für verschiedene Orte festzustellen schien mir praktisch wichtig im Hinblick auf etwaige zukünftige Untersucher der Entwicklungsgeschichte von *Myxine*. Da Herr Cunningham für den Firth of Forth diesen Zeitpunct auf die Monate December, Januar, Februar und März setzte, basirend auf abgeleitete Weibchen, daneben aber hinzufügte: »Before recognising the specimens which had quite recently discharged their ova, I had frequently found corpora lutea in the ovaries of old females«; und da Herr Cunningham niemals ein gelegtes Ei gesehen hat, so meinte ich sagen zu dürfen: »Über die Fortpflanzungszeit — falls diese an eine feste Zeit gebunden ist — bin ich eben so wenig wie Cunningham zu einem sichern Resultate gekommen.« Ich erfahre jetzt, daß ich den Satz mißverstanden habe, was ich bedaure. Herr Cunningham ist jetzt zu der »certain conclusion« gekommen »that oviposition was limited in the neighbourhood of St. Abb's Head, to the time of year between the beginning of November and the beginning of April.« Also fast ein halbes Jahr.

Ich versuchte weiterhin zu einer Vermuthung zu kommen über die Eiablage in Alvrströmmen und dem viel südlicher gelegenen Bohuslän. Auch hier tadelt Herr Cunningham mich heftig, wohl auch nur wieder aus Mißverständnis. So heißt es unter Anderem mehr, daß ich das Stadium der Eientwicklung »so inadequately« beschreibe (»he describes«). Herr Cunningham übersieht ganz, daß ich überhaupt kein Entwicklungsstadium beschreibe, sondern nur die Bemerkung mache: »Etwas weiter entwickelt waren Eier von Weibchen, die Mitte Mai in Gäsö gefangen waren,« was für den Zweck genügte. Eine Beschreibung zu geben lag gar nicht in der Tendenz des Sitzungsberichtes.

Meine Vermuthung, daß die Eiablage in Bohuslän »ungefähr im August oder September« geschehe, gründete sich auf die einzig bekannte Schnur abgelegter Eier, die W. Müller aus dem Museum zu Göteborg beschrieb, Herr Cunningham aber unbekannt blieb und von mir erwähnt wurde, nicht um Neues darüber mitzutheilen sondern um die Aufmerksamkeit darauf zu lenken; hauptsächlich aber wegen der Etiquette. Auf dieser findet sich nämlich, wie mein Bericht ausdrücklich hervorhebt, als Fundort »Lysekil (Bohuslän) und als Datum

»5. August 1854« (nicht 1884 wie Herr Cunningham citirt). Herr Cunningham endigt im Hinblick hierauf seinen Artikel: »That M. Weber has not made a single observation which modifies my conclusions in the least degree, excepting his statement of the date at which the Göteborg eggs were obtained, and of the accuracy of this date he gives no evidence.« Da Prof. A. W. Malm, der frühere Director des Göteborger Museums, todt ist, konnte wohl nicht mehr als die in der Flasche eingeschlossene Original Etiquette gegeben werden. — Sehr wohl kann *Myxine* in Bohuslän im August, in St. Abb's Head aber im November bis April reif werden; somit ist mir kein einziger Punct bekannt, in welchem mein Bericht, der ja der Hauptsache nach nur ein Referat der Resultate Cunningham's ist, eben diesen entgegengetreten wäre. Nur habe ich bezüglich seiner Schlüsse über die Männchen, bezüglich der »probability« (wie er es jetzt selbst nennt) of nearly all females being hermaphrodites when young« gesagt, daß meine Untersuchungen »noch nicht genügend sind, um für oder wider diese Auffassung mich auszusprechen« und auf »das Wünschenswerthe gewiesen einer neuen Untersuchung, bevor man diese beim ersten Anblick befremdenden Resultate annimmt«. Bei einer Sache von solcher Tragweite und bei der Schwierigkeit des Objectes, lag hierin doch wohl nichts Beleidigendes für Herrn Cunningham.

Schließlich hatte ich mir gestattet, darauf hinzuweisen, daß bei Cyclostomen die Thatsache noch nicht genug gewürdigt sei, daß eben so wie ihre Eier, so auch ihre Spermatozoen ohne Ausführungsgang entleert werden, da dies ein Zustand sei einzig unter Vertebraten, der an Verhältnisse bei Würmern erinnere. Denn wenn auch z. B. bei Muraeniden und Salmoniden die Eier gleichfalls ohne Ausführungsgang entleert werden, so ist das für die Spermatozoen nicht der Fall. Herr Cunningham bemerkt hierzu: »I was under the impression, like most other zoologists, that in the Muraenidae vasa deferentia were absent, as in the *Cyclostomata*.« Herr Cunningham hat aber ganz übersehen, daß im Anschluß an die Untersuchungen von Syrski (1873) Hermes Vasa deferentia von *Conger* im Zool. Anz. 1881 anzeigte; daß im gleichen Jahre die schöne Untersuchung von Brock erschien (Mittheil. Zoolog. Station Neapel 1881), in welcher die Vasa deferentia von *Conger*, *Anquilla*, *Myrus* und *Muraena* beschrieben werden. Auch populäre Schriften wie v. d. Borne's Handbuch der Fischzucht geben schon Abbildung davon.

Schließlich bedaure ich, ohne mein Zuthun, Anlaß gegeben zu haben, daß die Seiten des Zool. Anz. mit Stoff angefüllt wurden, der füglich durch besseren hätte eingenommen sein sollen. Ich würde hierzu nicht beigetragen haben, hätte ich mich nicht im Hinblick auf

Herrn Cunningham's Artikel genöthigt gesehen, öffentlich zu erklären, daß mein Bericht, der an einigermassen verborgenem Orte und in weniger gebräuchlicher Sprache geschrieben wurde, nichts enthält, was die Verdienste des Herrn Cunningham auch nur im mindesten schmälert, solches auch nicht enthalten kann, da das Referat gerade das Gegentheil beabsichtigte.

Amsterdam, 12. Mai 1857.

4. Triton palmatus am Harz.

Von W. Wolterstorff, Halle.

eingeg. 14. Mai 1857.

Der Leistenmolch, *Triton palmatus* Schneid. (*helveticus* Razoum.), ist im westlichen Europa weit verbreitet. Er findet sich außer in ganz Frankreich auch in England, Belgien, Deutschland westlich vom Rhein und in der Schweiz.

Östlich vom Rhein tritt er nach allen Autoren nur ganz sporadisch auf. Leydig¹ beschreibt die Art aus der Umgegend von Tübingen, nach Kirschbaum² kommt sie bei Wiesbaden und Königstein/Taunus vor, endlich hat Brüggemann³ ein Männchen der Art in Oberneuland bei Bremen entdeckt. Hier muß sie aber sehr selten sein.

Leydig stellt ihr Vorkommen in der Rhön, im Odenwald, Spessart, Tauberthal entschieden in Abrede, ich selbst habe sie in Thüringen und Bayern noch nicht bemerkt. Um so mehr war ich überrascht, am 1. Mai d. J. am Ramsenberge bei Wippra/Harz 24 Stück *Triton palmatus* zu erbeuten. Der niedrige Rückenkamm, der ungezackte Flossensaum am Schwanz und der scharf abgesetzte Schwanzfaden lassen in Verbindung mit dem breiteren Kopfe und den deutlich hervortretenden Seitenleisten eine Verwechslung mit *Triton taeniatus* nicht zu, auch die Färbung ist vollkommen typisch. — Herr Cand. phil. E. Schulze hat die Art im Heiligenthälchen bei Gernrode, ein anderer Herr wohl dieselbe Form bei Wernigerode gefunden, so daß *Triton palmatus* im Harz nicht ganz selten sein dürfte. Weitere Nachforschungen werden ergeben, ob die Art auch die umliegenden Gebirgsgegenden bewohnt.

Halle a/S., 13. Mai 1857.

¹ Molche der Württemberger Fauna. Arch. f. Naturgesch. 1867, p. 163 ff.

² Reptilien und Fische des Herzogthums Nassau. Jahrb. d. Nassauer Ver. f. Naturk. Hft. 17. 18. p. 89.

³ Amphibien der Umgegend von Bremen. Bremer Abhandl., IV. p. 205. Über *Triton helveticus*. Arch. f. Naturgesch. 1876. I. p. 19.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zoologischer Anzeiger](#)

Jahr/Year: 1887

Band/Volume: [10](#)

Autor(en)/Author(s): Weber Max

Artikel/Article: [3. Erwiderung an Herrn Cunningham 318-321](#)